

Laibacher Zeitung.



N^o. 17.

Dinstag am 8. Februar.

1848.

Illyrien.

Laibach, am 4. Februar. Gestern Abends gegen 6 Uhr traf Seine königliche Hoheit, Erzherzog Ferdinand Carl Victor von Modena, mit Allerhöchstherrin durchlauchtigsten Frau Gemahlin und in Begleitung des Herrn Obersthofmeisters, Grafen von Haller, und der Frau Obersthofmeisterin, Gräfin Schaffgotsche, aus Italien kommend, hier ein, geruhte im hiesigen Gasthause „zur Stadt Wien“ das Absteige- und Nachtquartier zu nehmen und setzte heute Vormittags 10 Uhr Allerhöchstherrin Reise nach Wien fort.

W i e n.

Bei der am 1. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 189 (38sten Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 361 gezogen worden.

Diese Serie enthält Aerial-Obligationen der Stände von Mähren de Sessione 27. September 1769 zu 4 Percent, und zwar:

Nr. 12.700 mit der Hälfte der Capitalsumme,
Nr. 12.797 bis incl. 13.112 mit den ganzen Capitalsbeträgen,
Nr. 13.113 } mit der Hälfte der Capitals-Summe, dann
Nr. 13.114 }
Nr. 13.115 bis incl. 13168 mit den ganzen Capitalsbeträgen, im gesammten Capitalsbetrage von 1,250.462 fl. 44²/₄ fr., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25.009 fl. 14 fr.

Die in dieser Serie begriffenen einzelnen Obligationen Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Bei der am 1. Februar Statt gefundenen dreizehnten Verlosung des Anlehens vom Jahre 1834 pr. 25,000.000 Gulden sind folgende 100 Serien gezogen worden: 85. 94. 95. 127. 154. 155. 179. 186. 192. 194. 223. 239. 243. 270. 273. 286. 345. 346. 356. 357. 396. 483. 499. 502. 538. 539. 591. 606. 615. 648. 658. 686. 708. 788. 818. 827. 871. 888. 925. 966. 971. 1070. 1088. 1124. 1141. 1144. 1181. 1182. 1193. 1211. 1212. 1234. 1245. 1295. 1386. 1395. 1409. 1459. 1470. 1531. 1540. 1543. {1544. 1552. 1557. 1558. 1594. 1615. 1621. 1627. 1632. 1633. 1709. 1722. 1752. 1863. 1866. 1935. 1943. 1981. 1999. 2013. 2059. 2084. 2143. 2154. 2159. 2243. 2268. 2271. 2297. 2312. 2342. 2355. 2363. 2388. 2390. 2417. 2467. 2485.

Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. Mai 1848 Statt haben.

Am 2. Februar um die Mittagsstunde fand im Saale der nied. österr. Stände die feierliche Eröffnung der kais. Akademie der Wissenschaften Statt. Die ausführlichere Schilderung dieser Feierlichkeit wird unsere nächste Donnerstags-Zeitung bringen.

Die „Wiener Zeitung“ vom 2. Februar berichtet: Am 18. Jänner d. J. ist bereits angezeigt worden, daß sich der am 10. Jänner auf der Donau nächst Preßburg entstandene Eisstoß bis in die Nähe von Wien stromaufwärts verlängert habe.

Da seit dieser Zeit eine andauernd strenge Kälte herrschte, welche am 30. Jänner in Wien 11, in Tulln und Wallsee aber 15° R. erreichte, so erzeugten sich in der Donau fortan bedeutende Massen von Grund und Treibeis und der Wiener Donaukanal bedeckte sich mit einer festen Eisdecke, welche jedoch am 20. Jänner, als sich der Eisstoß gegen Nusdorf vorbaute und eine Wasserstauung erzeugte, gehoben und gegen die Ausmündung abgeführt, hier aber durch die häufigen Sandbänke an dem weiteren Fortgange gehindert wurde, daher sich das fortan anlangende Treibeis in dichtgedrängten Massen ansammelte und sich nunmehr schon bis in die Gegend der Rossau aufwärts verlängerte.

Am 20. Jänner erreichte der Eisstoß die Gegend von Greifenstein, am 27. jene von Tulln, und am 30. langte er bei Hollenburg an.

In der Zwischenzeit bildete sich auch eine Stunde oberhalb Passau eine Eisanhäufung, jene am Birbel verlängerte sich allmählig stromaufwärts bis Grain und Dornach; in der Nacht vom 16. bis 20. Jänner setzte sich das Treibeis auch am Schwall bei Niedermallsee fest, und erweiterte sich alsbald eine Stunde stromaufwärts.

Alle diese Abtheilungen des Eisstoßes werden von Fußgängern und Wagen zur Verbindung der beiden Ufer benützt, das Eis ist fest und dicht zusammen geschoben, es hat eine Dicke von 12 bis 18 Zoll, und an den Ufern und in den Seitenarmen liegen sehr ausgedehnte Eistafeln.

Da bei diesen Verhältnissen eine Besorgniß, rücksichtlich der niedrig liegenden Ortschaften an der Donau und den Vorstädten von Wien, so wie der Fochbrücken

bei Floridsdorf und Stein, nicht ungegründet ist, so sind die diesen Umständen entsprechenden Vorsichtsmaßregeln theils bereits in der Ausübung, theils eingeleitet.

Schluss des in unserer letzten Samstags-Zeitung abgebrochenen, aus dem „Dessler. Beobachter“ vom 29. Jänner entlehnten Berichtes über den ehemaligen Genueser Advocaten, Joseph Mazzini:

„Die Hauptpflicht des Kirchenoberhauptes sey aber,“ so fährt der Führer des jungen Italiens fort, „die Herstellung der Einheit seines Vaterlandes. Für diese habt Ihr nicht nöthig zu wirken, sondern nur jeden zu segnen, der für Euch und in Euren Namen wirken wird. Sammelt um Euch Jene, die am besten die nationale Partei repräsentiren. Bettelt nicht um Bündnisse bei den Fürsten. Sagt uns: „Die Einheit Italiens soll ein Factum des neunzehnten Jahrhunderts seyn;“ das ist genug, wir werden für Euch wirken. Laßt der Feder frei und frei den Umlauf der Ideen, was diesen Punct der Nationaleinheit betrifft, der eine Lebensfrage für uns ist. Behandelst die österreichische Regierung, auch wenn sie nicht mehr Euer Gebiet bedroht, mit einer Haltung, die zu verstehen gibt, daß Ihr wißt, sie sey Italien und anderswo eine usurpatorische Regierung; bestreitet sie mit dem Worte des Gerechten, wo sie außerhalb Italien Unterdrückungen und Verletzungen der Rechte Anderer anspinnt. Ladet die Jesuiten, die Verbündeten Oesterreichs in der Schweiz, im Namen des Gottes des Friedens ein, dieses Land zu verlassen, wo ihre Gegenwart unvermeidlich und bald das Bergießen von Bürgerblut vorbereitet. Spendet dem ersten Polen aus Galizien, der Euch entgegenkommt, ein Wort der Sympathie, daß es öffentlich werde. Zeigt uns überhaupt durch irgend eine That, daß Ihr nicht allein dahin strebt, die physische Lage Eurer wenigen Unterthanen zu verbessern, sondern daß Ihr in Eurer Liebe die 24 Millionen der Italiener, Eurer Brüder, umfaßt, daß Ihr sie von Gott berufen glaubt, sich in der Einheit der Familie unter einem einzigen Vertrage zu verbinden, daß Ihr die Nationalfahne segnen wollt, wo sie von reinen, unbefleckten Händen erhoben wird, und das Weitere überlaßt uns. Wir werden um Euch ein Volk erstehen machen, lassen freier, volksthümlicher Entwicklung Ihr, so lange Ihr lebt, vorstehen werdet. Wir werden eine in Europa einzige Regierung gründen, welche die abgeschmackte Scheidung der geistlichen von der weltlichen Gewalt zerstören wird. In dieser werdet Ihr ausersuchen werden, das Princip darzustellen, dessen Anwendung die Männer machen werden, die man zur Vertretung der Nationen wählen wird. — Zieht euch nicht vor dem Gedanken zurück, daß Ihr eine Ursache des Krieges seyn würdet. Der Krieg besteht; überall, offen oder verborgen, aber dicht vor dem Ausbruche ist er unvermeidlich. Ich richte diese Worte an Euch, weil ich keineswegs an unserm Geschick zweifle, und weil ich Euch für das einzige unentbehrliche Mittel zu dieser Unternehmung halte. —

Ich richte sie an Euch, weil ich Euch für würdig halte, die Einleitungen zu dem großen Plane zu treffen; weil, wenn Ihr Euch an die Spitze der Unternehmung stelltet, dieß die Wege um Vieles abkürzen und die Gefahren vermindern würde; — weil mit Euch der Kampf ein religiöses Aussehen gewinnen und viele Gefahren der Reaction und der Staatsstürche verschwinden würden, weil unter Eurer Fahne zugleich ein politisches und ein unermessliches moralisches Resultat gewonnen werden würde, weil die Wiedergeburt Italiens unter der Regide einer religiösen Idee, — alle Revolutionen fremder Länder hinter sich lassen und Italien unmittelbar an die Spitze des europäischen Fortschrittes stellen würde, weil in Euren Händen die Gewalt liegt, zu bewirken, daß diese beiden Ausdrücke: Gott und das Volk, die nur zu oft unglücklicherweise getrennt waren, auf einen Schlag in schöner und heiliger Harmonie zusammengehen, um die Geschicke der Nationen zu lenken.“

So weit die Enthüllungen Mazzini's, dem ein Verdienst nicht streitig gemacht werden soll: er verschmäht die in der revolutionären Partei landübliche Heuchelei, macht keine lügenhafte und verbrauchte Demonstration von Mäßigung und Loyalität, und geht festen Schrittes und ohne Umschweife auf sein wahres Ziel los. Geschichtskundige werden wissen, daß dieß genau dasselbe ist, dem schon Arnold von Brescia und Cola di Rienzo zusteuerten. — Nur hat der revolutionäre Traum im Laufe der Jahrhunderte an Selbstbewußtseyn und Zuversicht gewonnen. Das Anerbieten: dem Glauben der Kirche abzusagen, sich von dem Fuße des Kreuzes wegzubegeben und sich zum Behufe einer allgemeinen europäischen Umwälzung für die Dauer seines Lebens an die Spitze des confusen und schlecht verdauten Pantheismus der neuen Humanitätsreligion zu stellen, — ein solches Anerbieten ist aber, so weit die Geschichte reicht, dem Oberhaupte der katholischen Kirche, wenigstens in so ungeschminkten Formen, noch nicht gemacht worden. Es ist der Geist der Apostasie, der Hoffart und des Hasses, der als Versucher vor den Statthalter Christi tritt, ihm alle Reiche der Welt zeigt und die alte Lockung wiederholt: „dieß Alles will ich Dir geben, so du niederfällst und mich anbetest.“

Das Schreiben Mazzini's ist zu Paris am 25. November 1847 dem Druck übergeben worden; die Antwort des heiligen Vaters liegt in der Allocution vom 17. Dec. Fortan weiß Jeder, auch der Beschränkteste, was er von dem läugnerischen und frevelhaften Vorgeben der Parteiführer der Revolution zu halten habe: als sey Se. Heiligkeit irgend wie dem Geiste hold und verwandt, der Jene treibt. Eingedenk seiner göttlichen Sendung, hat das ehrwürdige Oberhaupt der Kirche feierliche Verwahrung gegen Jene eingelegt, die Seinem Namen und Seiner apostolischen Würde die Schmach angethan haben, Ihn gleichsam als Theilnehmer an ihrer Thorheit und als Begünstiger ihres, jede positive Religion aufhebenden Indifferentismus darzustellen. Der heil. Vater hat die Bitter-

Zeit seines Schmerzes vor der Welt ausgedrückt, die ihn ergriff, als „einige beinahe wahnsinnige Menschen in der festen Burg und dem Mittelpunkt der katholischen Religion“ über den Ausgang des Schweizerkrieges öffentlich triumphirten. Fortan wird hoffentlich nicht mehr davon die Rede seyn, dem Glauben der allgemeinen Kirche, die den Beruf hat, alle Länder und Völker des Erdkreises mit gleicher Liebe zu umfassen, einen künstlich angelegten, sich selbst belügendem, in seiner Ausschließlichkeit echt heidnischen National-Fanatismus unterzuschieben. Hoffentlich wird jetzt der Versuch aufgegeben werden, den Nachfolger des Fürsten der Apostel, an dessen Autorität „alle Gläubigen, wo sie auch seyn mögen,“ fest halten sollen, seiner für alle Völker und Zungen geflüsterten Würde zu entkleiden, um ihn zum Träger eines italienischen Chalisats herabzuwürdigen. Die Weisheit Sr. Heiligkeit Pius IX. hat diese Zumuthungen richtig zu würdigen gewußt, und darauf, wie wir gesehen, im Geiste der kirchlichen Ueberlieferung geantwortet. Die Schmach, die ihn für diese erhabene Erklärung von Seiten der asternationalen Partei treffen mag, wird das schönste Blatt in der Geschichte seines an Prüfungen und Leiden so reichen Pontificats liefern, und der Ruhm, den ihm die Nachwelt dafür zollen wird, daß er solche Huldigungen verschmähte, wird den erheuchelten Enthusiasmus überdauern, durch welchen die bittersten Feinde seiner Würde und seines Glaubens ihn vergebens zu berücken suchen.

Aber auch Oesterreich hat in diesem Drange der Zeiten seine Mission von Gott, und es ist entschlossen, ihr nachzukommen, wie der Aufruf des Kaisers vom 9. Jänner d. J. es ausspricht. Die österreichische Verwaltung im lombardisch-venetianischen Königreiche kann kühn vor ganz Europa Alle, die jene Länder seit einem Menschenalter bereisten, zum Zeugniß aufrufen: ob jemals in den österreichischen Gebieten italienischer Zunge die Sprache und Eigenthümlichkeit des Volks misachtet und gekränkt, ob beiden nicht vielmehr dieselbe Pflege und Rücksicht erwiesen worden sey, wie in irgend einem andern italienischen Lande. Der Vergleich mit dem napoleonischen Königreiche Italien liegt nahe; Oesterreich braucht ihn nicht zu scheuen. In dem Sinne, wo Nationalität die möglichste Berücksichtigung der Eigenthümlichkeit des wirklichen Volkes bedeutet, ist die österreichische Regierung in Italien eine nationale im eminenten Sinne gewesen und wird es ferner bleiben. Wenn aber eine kleine Faction von Uebelgesinnten, von deren Grundsätzen und leitenden Ideen die überwiegende Mehrheit des italienischen Volks nichts weiß, wenn diese Minderheit, im Widerspruche mit dem Glauben, der Geschichte und den Ueberlieferungen Italiens, und in offener Auflehnung gegen das Staats- und Völkerrecht von ganz Europa, im Namen einer utopistischen Chimäre, die sie „Nationalität“ nennt, ganz Italien in eine wüste, revolutionäre Masse zusammenschmieden möchte, und dieß zwar, um der Habgucht, der Eitelkeit und dem Ehrgeize einiger ihrer Führer einen umfassenderen Spielraum zu

verschaffen, so wird Oesterreich, eingedenk seiner Pflicht als europäische Großmacht und der ihm anvertrauten Sorge für das Wohl seiner Völker, in Italien, wie außerhalb desselben, dieser Nationalität zu begegnen wissen.

Herzogthum Parma.

Der Herzog von Parma wird künftighin folgenden Titel annehmen: „Wir Carl II. von Bourbon, Infant von Spanien, von Gottes Gnaden Herzog von Parma und Piacenza, Graf von Pontremoli, Marchese von Villafraanca, Mulazzo, Bagnone &c. &c. &c.“

Die „Gazz. di Genova“ enthält folgende statistische Angaben über die von Toscana an Parma abgetretenen und über die von Parma an Modena überlassenen Gebietstheile:

Parma erlangte von Toscana	Pontremoli mit	16000
	Groppoli mit	1774
	Bagnone „	6090
	Lusuolo „	3700
Die Bezirke auf dem linken Ufer der Enza mit		3880
		<hr/> 31444

Dagegen trat es an Modena ab:

Das Herzogthum Guastalla mit	22400
Die Gemeinde Poviglio mit	6300
„ „ Ciano mit	2150
„ „ Sorbolo mit	1800
„ „ Gattatico mit	2100
	<hr/> 34750

auf dem rechten Ufer der Enza.

Königreich beider Sicilien.

Das „Giornale del Regno delle due Sicilie“ vom 18. Jänner meldet: „Gestern ist Sr. Königl. Hoheit, der Graf Aquila, mit einer Fregatte und einer Dampscorvette von Palermo zurückgekehrt, um Sr. Majestät, dem König, über die dortigen Vorgänge Bericht zu erstatten; und die heute mit dem Dampfsboot „Nettuno“ eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Truppen die genommenen Militärpositionen besetzt halten, um hernach gebührendermaßen zu agiren.“

Ein Supplement zum „Giornale del Regno delle due Sicilie“ vom 19. Jänner enthält ein neues von Sr. Majestät, dem König, am gedachten Tage erlassenes Censurgesetz.

Am Eingange dieses Supplements heißt es: „Sr. Majestät, stets den großmüthigen Regungen Ihres Herzens folgend, haben zu befehlen geruht, daß die Minister der Gnade und Justiz und der allgemeinen Polizei Höchstenselben baldigst die Namen der aus politischen Ursachen Verurtheilten und Verhafteten vorlegen, um Begnadigungen zu ertheilen, während zu gleicher Zeit diejenigen Vorkehrungen getroffen werden sollen, die am geeignetsten für die öffentliche Ruhe seyn werden.“

Dänemark.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 1. Februar meldet aus Copenhagen vom 22. Jänner: Se. Majestät, der König, hat der hiesigen Bürgerbewaffnung den Wachtdienst auf dem Residenzschlosse Christiansburg übertragen.

Die „Berlinsche Zeitung“ theilt Folgendes über die letzten Tage Christians VIII. mit: „Bereits mehrere Tage vor dem Tode des Königs war die Hoffnung der Aerzte hinsichtlich seiner Genesung nur sehr schwach, obwohl sich einige Abwechslung in den Fortschritten der Krankheit zeigte. Aber am Mittwoch Abends (19.) war der letzte Augenblick, wo wirklich ein Funke von Hoffnung vorhanden war. Der König hat während seiner ganzen Krankheit einen hohen Grad von Ruhe und Seelenstärke gezeigt und sich mit Bereitwilligkeit den Operationen unterworfen, welche die Aerzte nothwendig fanden. Mit Resignation ertrug er seine bedeutenden körperlichen Schmerzen neben den vielen ernstlichen Gedanken, die ihn beschäftigen mußten. Am Donnerstag waren die Schmerzen im Zunehmen begriffen, während doch die geistigen Kräfte vollkommen ungeschwächt blieben, so daß der König auch gegen Nachmittag, seinem Wunsche zufolge, das Sacrament des Altars von seinem Confessionarius, dem Bischofe Mynster, entgegennahm. An dieser heiligen Handlung nahm Ihre Majestät, die Königin Caroline Amalia, Theil, welche während der Krankheit des Königs mit aufopfernder Liebe ihren Gemahl getröstet und gepflegt, und ihm unter seinen Leiden mit der Treue einer christlichen Hausfrau zur Seite gestanden hat. Einige Zeit nachher nahm der sterbende König einen rührenden Abschied von Seiner ganzen Familie. Unter den Personen, die Christian VIII. an seinem Krankenbette empfing, war auch die von ihm so hoch verehrte, betagte verwitwete Königin Maria Sophie Friederike.“

„Fädrelandet“ enthält noch folgende, das Vorstehende ergänzende Mittheilungen: „Im Augenblicke des Todes waren, außer Ihrer Majestät der Königin, noch der Oberhofmarschall von Levezau und der geheime Etatsrath Adler anwesend. Die königliche Leiche wird seitdem von einem Adjutanten und einem Arzte bewacht; heute (21.) ist die Desfection derselben vorgenommen worden, und morgen (22.) wird mit der Einbalsamirung begonnen, worauf sie nach gewöhnlichem Brauche auf einem Paradebette ausgestellt wird. Sie soll von den ausgestandenen Leiden so abgezehrt und verändert seyn, daß es schwer hält, die Züge wieder zu erkennen. Die Nachricht vom Tode König Christian des Achten wurde seinem Sohne und Nachfolger, der, nachdem er Abschied von seinem Vater genommen, sich gestern (20.) nach Christiansburg begeben hatte, von dem Generaladjutanten, General Ewald, und dem Cabinettssecretär, Kammerherrn Tillisch, überbracht, worauf der neue König die Hauptetage in Chri-

stiansburg als Wohnung bezog und gleich nachher die Mitglieder des Staatsraths und mehrere hohe Beamten empfing. Dem Vernehmen nach haben der Oberhofmarschall von Levezau, der Kammerherr Tillisch und der Etatsrath Lunding (bisheriger Cabinettssecretär des Kronprinzen) den Auftrag erhalten, das Portefeuille, die Papiere und die Briefschaften des verstorbenen Königs in Gewahrsam zu nehmen und zu ordnen.“

Copenhagen, 25. Jänner. Ein königliches Rescript an die dänische Kanzlei in Betreff der Preservergehen lautet wie folgt: „Mit Beziehung auf das von Uns in Anlaß Unserer allerhöchster Thronbesteigung erlassene königl. Patent vom 20. d. M. haben Wir Uns allergnädigst bewogen gefunden, sämtliche in Unserem Königreiche und Unseren Herzogthümern gegenwärtig obschwebenden Prozesse in Betreff politischer und Preservergehen fallen zu lassen. Unsere Kanzlei hat demnach in Uebereinstimmung hiermit das Erforderliche zu veranstalten und baldmöglichst dieses Unser allerhöchstes Rescript zur öffentlichen Kunde zu bringen. Wir befehlen Euch Gott. Gegeben auf Unserem Schlosse Christiansburg, den 24. Jänner 1848.“

Frederik R.*

Königreich Sardinien.

Briefe aus Genua vom 19. Jänner melden: daß das neulich ausgetobene Contingent der Militärmacht einen Zuwachs von 14.000 Mann gegeben hat, so daß nun die Gesamtzahl der Truppen des Königs von Sardinien 50.000 Mann ausmacht.

Frankreich.

Paris, 24. Jän. GeneralCamoriciere ist heute hier angelangt. Es heißt, daß die Regierung ihn persönlich hören wolle, bevor sie über Abd-el-Kader's Loos definitiv entscheide.

Spanien.

Die „Allgemeine preussische Zeitung“ enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 19. Jänner: „Die Grippe haust hier mit zunehmender Kraft. Vier Minister liegen heute an dieser Krankheit zu Bett, nämlich der Herzog von Valencia, der Herzog von Sotomayor, Herr Beltran de Lys und Hr. Sartorius. Die Sterblichkeit ist seit einigen Tagen sehr groß; an einem einzigen Tage waren 122 Personen gestorben; eine solche Zahl hatte die Liste der Verstorbenen seit der Cholerazeit nicht erreicht.“

Walachei.

Bucarest, 8. Jänner. Se. Durchlaucht, der regierende Fürst, hat unterm 19. Dec. an das Ministerium des Innern den Befehl erlassen, die gewöhnliche Ständerversammlung am 24. Jänner einzuberufen und alle darauf Bezug habenden Verfügungen zu treffen. Der Herr Metropolit, als immerwährender Präsident der Ständerversammlung, ist durch ein besonderes Schreiben Sr. Durchlaucht von diesem Entschlusse in Kenntniß gesetzt worden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 4. Februar 1848.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	102										
detto detto „ 4 „ (in G.M.)	87 1/2										
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain, u. Aerial-Obligat. v. Tirol, Vorarlberg und Salzburg	<table border="1"> <tr> <td>zu 6 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 5 „</td> <td>102 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 6 pCt.	—	zu 5 „	102 1/4	zu 4 1/2 „	—	zu 4 „	—	zu 3 1/2 „	—
zu 6 pCt.	—										
zu 5 „	102 1/4										
zu 4 1/2 „	—										
zu 4 „	—										
zu 3 1/2 „	—										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/4 „</td> <td>54 1/2</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 4 1/2 „	—	zu 4 „	—	zu 3 1/4 „	54 1/2		
zu 5 pCt.	—										
zu 4 1/2 „	—										
zu 4 „	—										
zu 3 1/4 „	54 1/2										
Bank-Actien vt Stück 1572 in G. M.	—										

Kaiserl. vollw. Ducaten 41/4 pCt. Agio.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. Februar 1848.

Marktpreise.			
Ein Wiener Megen Weizen . . .	4 fl.	42	fr.
— — — Kukuruz . . .	— „	—	„
— — — Halbfucht . . .	— „	—	„
— — — Korn . . .	3 „	46	„
— — — Gerste . . .	— „	—	„
— — — Hirse . . .	3 „	49 1/4	„
— — — Heiden . . .	2 „	59	„
— — — Hafer . . .	— „	—	„

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 5. Februar 1848:
65. 66. 7. 81. 84.

Die nächste Ziehung wird am 16. Februar 1848 in Graz gehalten werden.

In Wien am 5. Februar 1848:
30. 27. 3. 89. 62.

Die nächste Ziehung wird am 16. Februar 1848 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 4. Februar 1848.

Hr. Franz Secretan, Handlungsagent, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Burlini, Handlungsagent, nach Triest. — Hr. Joseph Wefelth, k. k. Oberförster, von Wien nach Görz. — Hr. Ferdinand Glöde, Handelsmann, sammt Gemahlin Julia, von Wien nach Venedig. — Hr. Gustav Heimann, Handelsmann, sammt Gemahlin Elisabeth und Tochter, — und Hr. Julius Zombart, Particulier; beide nach Wien. — Hr. Alexander Bribi, Handelsmann, von Triest nach Graz.

(3. Laib. Zeit. Nr. 17 v. 8. Februar 1848.)

Am 5. Hr. Franz Hauffen, Handlungs Comis, — und Hr. Theophil Leutner, bef. Goldarbeiter; beide nach Wien. — Hr. Ferdinand Ritter von Steinberg, von Klagenfurt nach Graz. — Hr. Paul Battanovic, Handelsmann, von Agram nach Triest.

Am 6. Hr. Johann Nabo de Nagyszentmiklós, — und Hr. Hyronimus Bucetich, Besitzer; beide von Wien nach Triest. — Hr. Rudolph Schöll, Fabriks-Affocie, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Ezeile, Handlungsagent, nach Triest. — Hr. Theodor Haupt, gr. h. toscan. Rath, — und Hr. Fortunat Benelli, Advocat u. gr. h. toscan. Notar; beide von Wien nach Triest.

Bei

IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach ist zu haben:

Das Reich Gottes auf Erden. Biblische Geschichtspredigten aus dem alten und neuen Testamente, mit beigefügten Glaubens-, Sitten- und Heilmittel-Lehren auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. 1. Jahrgang: Altes Testament. 1. Theil; 2. Jahrgang, 1. Theil. Regensburg 1847. fl. 2. 50 kr.

Saume: Rom in seinen drei Gestalten, oder das alte, das neue und das unterirdische Rom, oder die Katafomben. Mit Plänen des dreifachen Roms. 2 Bde. Regensburg 1847. fl. 3. 24 kr.

— Die katholische Religionslehre nach ihrem ganzen Umfange; oder historische, dogmatische, moralische und liturgische Darstellung der Religion, vom Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage. Nach der sechsten Ausgabe des französischen Originals übersetzt. Mit einem Vorworte von Zwickenpflug. Regensburg 1843. 8 Bde. fl. 12.

Haid, Herenaus: Die gesammte katholische Lehre in ihrem Zusammenhange. Vorgetragen in Katechesen an der Metropolitan-Kirche Unser L. Frau in München. 2. Aufl. München 1844—46. 7 Bde. fl. 15. 50 kr.

Mehler, L.: Beispiele zur gesammten christkatholischen Lehre, nebst Schrift- und Vätersstellen, nach der Ordnung des Katechismus von P. Canisius. Eine Materialien-Sammlung für Religionslehrer, Katecheten und Prediger, und ein Hausbuch für christliche Familien. 1. Bd. Enthält: Das erste Hauptstück „Vom christlichen Glauben.“ Auch unter dem Titel: „Der Katholik in seinem Glauben,“ oder: Das apostolische Glaubensbekenntniß, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der heiligen Schrift und der Legende, so wie durch passende Schrift- und Vätersstellen. fl. 2. 15 kr.

Sattler, Georg: Kurze und leichtfaßliche Christenlehr-Predigten auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres. Regensburg 1847. 4 Bde. fl. 4. 30 fr.

Ziegler: Katholische Glaubens- und Sittenpredigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, nebst einigen Gelegenheitsreden. 2 Bde. Regensburg 1847. fl. 3. 24 fr.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 237. (1) Nr. 85

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Simon Kadoitschisch von Bojanze Haus-Nr. 3, die executive Feilbietung der, dem Johann Loser von Eschernembl Haus-Nr. 48 gehörigen, gerichtlich auf 170 fl. bewertheten, der l. f. Stadtgült Eschernembl dienstbaren Pfandrealityäten, als: des Hauses sub Consc.-Nr. 48 zu Eschernembl sammt Zugehör sub Curr.-Nr. 197, des Acker's Mramorka sub Curr.-Nr. 198, des Acker's Karlouz sub Curr.-Nr. 199 und des Acker's Ograja sub Curr.-Nr. 200, wegen schuldiger 19 fl. C. M. c. s. c. bewilliget, und seyen zu deren Vornahme 3 Tagsatzungen, nämlich auf den 24. Februar, 20. März und 25. April d. J., immer Vormittag von 9 — 12 Uhr im Orte der Pfandrealityäten mit dem Beisatze angeordnet worden, daß solche bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerte würde hintangegeben werden. Der Grundbuchsertract, die Schätzung und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 15. Jänner 1848.

3. 251. (1)

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Nr. 187, am Raan, sind für die kommende Georgizeit nur mehr zwei Wohnungen, und zwar eine im 1. Stocke mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer; die andere aber im 3. Stocke, Hofseite, mit den nämlichen Bestandtheilen, zu vergeben. Das Nähere erfragt man im obigen Hause, zu ebener Erde links, und rücksichtlich bei dem daselbst zu erfragenden Hauseigenthümer.

3. 208. (2)

3. 249. (1)

Wohnung zu vermieten.

In dem Hause Nr. 166, am alten Markte, sind zwei honnete Wohnungen für die kommende Georgizeit zu vergeben, jede aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller, und bei jeder ein eiserner Gang gegen den Laibachfluß befindlich. Weitere Auskunft ist hinter der Mauer Nr. 250, im Verkaufs-Gewölbe, zu erfahren.

3. 137. (3)

Anzeige.

Im Sparcasse-Gebäude ist eine Wohnung mit 4 oder 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, und ein Stall für 2 oder 3 Pferde für künftigen Georgi zu vergeben.

Näheres auch bei M. Schusterschizh zu erfahren

3. 241. (1)

In eine Tuch- und Schnittwaren-Handlung in Laibach wird ein Practikant aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 252. (1)

Warnung.

Gefertigte warnet Jedermann, etwas auf ihren Namen zu borgen, indem sie sich auf keine Zahlung herbeiläßt.

Maria Mayr,

Postmeisters-Witwe in Werfen bei Salzburg.

3. 255. (1)

In der St. Peters = Vorstadt, Haus-Nr 3, sind für künftigen Georgi l. J. zwei Gewölbe zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer daselbst.

Kundmachung.

Der hochgeborne Herr Graf **Casimir Esterhazy von Galantha**, k. k. Kämmerer, Herrschaften- und Realitätenbesitzer in Ungarn und Kärnten, haben theils zur zweckdienlich successiven Verminderung früherer Passiv-Verbindlichkeiten, theils zur Vergrößerung seines Besitzstandes, theils und vorzüglich aber zur Meliorirung des Letztern, und zur Verstärkung und festern Begründung eines, seiner Herrschafts- und Güter-Central-Direction zugewiesenen baren Betriebsfondes (um durch

größere Ausdehnung ihres sehr lucrativen commerziellen Geschäftsverkehrs die Ertragsquellen seiner Besitzungen noch ergiebiger als bisher benützen zu können), ein Anlehen von **einer Million Gulden Conv. Münze in Zwanzigern** eröffnet, und dasselbe mit dem Wiener k. k. priv. Großhandlungshause **Hammer & Kavis** abgeschlossen.

Die dießfällige Hauptschuldurkunde (welche, so wie die gerichtlichen Original-Schätzungen der, diesem Anlehen verhypothecirten Realien, bei dem hochlöblichen k. k. Landrechte in Kärnten gehörig depositirt worden ist, und wovon, so wie von allen bezüglichen Documenten, beglaubigte Abschriften bei obgenanntem Großhandlungshause zur beliebigen Einsichtnahme vorliegen) wurde auf die hochgräflichen, diesem Anlehen zur Hypothek gestellten Herrschaften, Wälder, Montan-Entitäten und Realitäten (zusammeneinen gerichtlichen Schätzungswerth von **C. M. fl. 3,700,893 — 16 kr.** bildend) unter Gewährung einer, mit Rücksicht auf den Werth **pupillar-mäßiger Sicherheit** gleichkommenden Deckung intabulirt.

Mit allerhöchster Bewilligung ist diese Hauptschuldverschreibung von Einer Million Gulden Conv. Münze mit **gleichen Rechten und Ansprüchen in 50,000** Partial-Schuldverschreibungen zu **C. M. fl. 20** per Stück abgetheilt, und sind Letztere auch bereits der Art ausgefertigt worden, daß selbe zuzüglich sehr ansehnlicher hoher Prämien und Zinsen in achtundzwanzig Ziehungen verlost und mit **C. M. fl. 2,371,900** successive zurückbezahlt werden.

Die **großen Vortheile** und **Vorzüge** dieser, durch besondere Solidität sich auszeichnenden Partial-Obligationen bestehen augenscheinlich darin, daß sie bei der für ähnliche Verlosungsanlehen ungewöhnlich kleinen Anzahl von **nur 50,000 Stück mit besonders hohen Prämien** ausgestattet sind, und daß jede Partiale über den Nominalwerth von **C. M. fl. 20** — mindestens noch **10 bis 20 Gulden** Conv. Münze als Rückzahlungs-Prämie **gewinnen muß**; denn nach dem beigefügten Verlosungsplane sind in den nächstfolgenden,

schon am 15. Mai 1848

beginnenden **halbjährigen** Ziehungen die Hauptprämien mit **C. M. fl. 40,000, 30,000** und **25,000** — zur Rückzahlung festgesetzt und somit **jede** dieser bedeutenden Summen im Laufe des betreffenden Jahres **zweimal** zum Gewinn dargeboten, und selbst die **kleinste** Zurückzahlung wird schon am **15. Mai 1848** mit **C. M. fl. 30** — gezogen. Dabei fällt die Hauptprämie auch in den weiters folgenden ganzjährigen und planmäßigen Ziehungen **nie unter C. M. fl. 20,000** herab, wogegen die mindeste Rückzahlungsquote von **C. M. fl. 30 bis auf C. M. fl. 40** hinaufsteigt.

Diese besonderen Vortheile, welche unter der oberwähnten **hypothekarisch vollsten Sicherheit** für Capital und Zinsen erreicht werden können, veranlassen Gefertigten, das geehrte Publicum zur Theilnahme an diesem Anlehen einzuladen, zugleich auch darauf aufmerksam zu machen, sich mit Ertheilung der dießfälligen Aufträge und Partialen-Abnahme **möglichst beeilen zu wollen**, weil bei der so **geringen Anzahl** derselben deren **baldige Vergreifung**, wie der Umstand leicht **voransichtlich** ist, daß diese Partialen wegen der ganz **außerordentlichen Vortheile**, die sie in allen Beziehungen gewähren, auch im Verkehrspreise sich **sehr bald und bedeutend erhöhen werden**.

Verlosungs-Programme werden beim Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt, und die Partial-Schuldverschreibungen billigst verkauft.

Ferner sind eben da zu haben noch **17** Sorten anderer dergleichen Staats- und Privat-Anlehens-Lose, z. B. k. k. 1834er, Ziehung am 1. Februar; — k. k. 1839er für den 1. März; — gräfl. Keglevich'sche, 1. Mai; — Fürstl. Paul Esterhazy'sche, 15. Juni etc. etc.

Joh. Ev. Wutscher,
Handelsmann in Laibach.

Mit hoher Genehmigung.

GROSSE LOTTERIE,

veranstaltet von dem Handlungshause

J. G. Uffenheimer & Sohn

zum Besten

des unter dem allerhöchsten Schutze

Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin

M A R I A A N N A

stehenden Kinder-Spitals am Schottenfeld in Wien.

Die Ziehung findet am 26. Februar 1848 Statt.

Ausgespielt werden:

Ein ganzes am 1. December 1847 gezogenes Serien-Los
und

Neun gezogene Serien-Fünftel

der k. k. Anleihe vom Jahre 1839.

Zum ersten Male

kann man mit der so geringen Einlage von nur fl. 2 Conv. Münze
gewinnen:

Gulden **525,000** W. W.

Der kleinste Gewinn beträgt fl. 250 W. W.

Der Käufer von 5 Losen erhält 1 Aufgablos unentgeltlich.

Der Ort und die Stunde der Ziehung werden nachträglich bekannt gemacht werden, so wie auch das hohe Comité nächster Tage über die Losezahl eine jedenfalls befriedigende Erklärung veröffentlichen wird.

Lose und Spielpläne sind in Laibach zu haben beim Handelsmanne

Joh. Ev. Wutscher.